

Kirche am Karfreitag und Karsamstag

Verkündigungsbrief vom 19.03.1989 - Nr. 10 - Lk 22,14-23, 56

(Palmsonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 10-1989

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Die Ereignisse der Karwoche in Jerusalem spielen sich in der Kirche Gottes am Ende des 20. Jahrhunderts auf neuer Ebene ab. Denn die Kirche ist der Leib Christi. Was das Haupt Jesus Christus vor 2000 Jahren erfuhr, das erfährt in diesem Augenblick sein geheimnisvoller Leib, die Kirche. Am Ölberg, im Garten Getsemani (= Ölkelter) betet, zittert und bangt Jesus, um sich vorzubereiten auf seinen Opfertod in Übereinstimmung mit dem Willen des Vaters. Petrus, Johannes und Jakobus der Ältere beten leider nicht mit ihm. Sie schlafen und entziehen dadurch ihrem Meister, der Schweiß und Blut schwitzt, jenen menschlichen Trost und Beistand, den er gerade in diesen Stunden vor seiner Verhaftung so dringend bräuchte.

- Was ist heute? Jene Gläubigen, die in der Kirche den Herrn in seiner Einsamkeit und Verlassenheit trösten, indem sie Stunden vor dem Allerheiligsten betend verbringen, werden als Idioten, Spinner und Konservative von vorgestern abgelehnt und gelästert. Anstatt sich zu freuen, daß es solche Sühne- und Gebetsgruppen gibt, macht man sich über sie lustig, man lacht über die Teilnehmer von Sühnenächten, weil man eben nie die HL. Schrift nachdenklich gelesen hat und die Zeichen unserer Zeit in keiner Weise versteht. Auch die Tatsache, daß der heutige Petrus in Rom ein wachender, betender Papst ist, wird von vielen mißverstanden. Statt ihn im Gebet für die Kirche zu unterstützen, fällt man über ihn her und kritisiert ihn vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

Welch eine Verkennung unserer aktuellen Situation in der Kirche. Statt zu beten und zu sühnen, schlafen wir.

- Auch die eklige dauernde Kritiksucht ist eine Form von Schlaf. Sie macht viele anfällig für Versuchungen bis hin zu vollständigen Verkennung unserer derzeitigen Lage.

Judas Iskariot verrät den Messias mit einem Kuß, der Freundschaft heuchelt, um ihn seinen Häschern auszuliefern.

- Heute gibt es eine Fülle von Judasgestalten innerhalb der Kirche. Sie verraten den geheimnisvollen Leib des Herrn, seine Kirche. Sie wissen gar nicht mehr, was diese Kirche ist und liefern sie Irrlehrern und Häretikern aus.

So entkatholisieren viele Theologen, Priester und auch Bischöfe im Namen des modernen Ökumenismus die Kirche und übergeben so erneut den Leib Christi seinen Feinden, die ihn gefangen nehmen, schlagen und all seiner Herrlichkeit entkleiden.

Ökumene heißt für viele unter uns nichts anderes als Abschied nehmen von der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche, die aus dem geöffneten Herzen Christi am Kreuz hervorging. Sie ist seine Braut, aber in unserer Zeit entehrt und geschändet durch viele „*Hohepriester*“ und „*Schriftgelehrte*“ der Gegenwart.

- ❖ Vor kurzem versammelte ein amtierender Bischof in den USA an die 1100 geschiedene und wiederverheiratete Männer und Frauen. Er feierte mit ihnen ein großes Versöhnungsfest und entschuldigte sich für die Diskriminierung, die man ihnen bisher in der „*starr*“ Kirche angetan habe. Natürlich brauchte niemand zu beichten, während alle zur Hl. Kommunion eingeladen wurden. Die meisten begingen das Sakrileg. Ein „*Hoherpriester*“ hatte sie darum gebeten.

So wird Jesus heute von seinen Hirten verraten und verleugnet. Was Petrus dreimal tat, wiederholt sich heute tausendfach.

Aus Angst vor den Menschen schweigen die Verantwortlichen, wenn der Glaube in Theorie und Praxis geleugnet wird. Man will eben in der öffentlichen Meinung auch noch einen Platz haben. Diese sog. „*öffentliche Meinung*“ gilt vielen als neuer Gott. Man darf doch nicht ganz „*out*“ sein.

- ❖ Im Fernsehen verurteilt zu werden, das ist für viele schlimmer als beim Jüngsten Gericht.
- ❖ Aus Menschenfurcht möchte man persönlich bei der Masse ankommen und verleugnet deshalb Christus: Ich kenne diesen Menschen nicht!
- ❖ So werden die Irrtümer nicht mehr abgewiesen, ihre Verursacher nicht mehr bestraft, die Wahrheiten des Glaubens nicht mehr verteidigt, sondern den Wölfen mit oder ohne Schafspelz überlassen, damit diese sie zerreißen.

Die Herde der Gläubigen kann ja von jenen Hirten nicht mehr geschützt werden, die sie selbst nicht anerkennen. Überall Verrat und Verleugnung!

Aber auch die Getauften verlassen Jesus und seine Kirche. Ihren Taufgelübden werden sie untreu.

- ❖ Sie wollen ohne Gott nach eigenem Geschmack leben und sich ihr Leben einrichten.
- ❖ Indem sie ihre Taufversprechen mit Füßen treten, unterwerfen sie sich freiwillig der Herrschaft Satans, der sich in unserer Zeit ganz frech und öffentlich als Fürst dieser Welt, als „*Gott*“ unserer Zeit aufführt.

Und während dies alles geschieht, das Böse, die Selbstsucht, der Stolz, der Haß, Frevel und Unzucht ständig zunehmen, **schweigen die Hirten, die reden, mahnen und warnen sollten.**

Die bestellten Wächter und Hüter des Glaubens beteiligen sich z. T. selbst am Glaubensabfall und an der Untreue Ungezählter.

- ❖ Es wird ihnen auch nicht mehr bewußt, daß Jesus heute in Millionen unschuldiger Kinder erneut dem Leben entrissen wird, daß man den Herrn in ihnen kreuzigt und ermordet. Die blutige Passion und Agonie des Herrn zeigt sich an diesem unglaublichen *Embryocaust* in erschreckender satanischer Grausamkeit.

Wir haben Gott verlassen und sind deswegen von ihm verlassen, wenn wir nicht auf der Stelle umkehren und uns eines Besseren besinnen. Nur noch auf den Knien können wir seine Gnade und Barmherzigkeit für unsere armselige Generation erflehen.

Stattdessen verspottet man Jesus und schlägt ihm ins Gesicht. Man verhöhnt ihn als Prophet. Daß sich 40 Jahre danach seine Prophezeiung über die Zerstörung Jerusalems und die Einäscherung des Tempels erfüllt hat, auch das hat man vergessen.

- Wenn heute seine Mutter als Königin der Propheten unsere Zeit vom Himmel aus mahnt und warnt, so hört man jetzt genausowenig auf sie, wie man auf ihren göttlichen Sohn damals gehört hat. Leider lernen die Menschen nichts aus der Geschichte.

Immer noch lehnen heute die meisten Juden und neuerdings sogar eine Großzahl von Getauften Jesus Christus als den wahren und einzigen göttlichen Messias ab.

- ❖ Sie klagen ihn an, verhören und verurteilen ihn in ihrer hochmütigen Verblendung. Man will keinen König über sich dulden. Jeder möchte nur sich selber weiden, sein eigener Herr sein.

Zum Schluß haben nur Maria und Johannes zum ausgestoßenen und gekreuzigten Christus gehalten. Sie haben ihn nicht verleugnet.

- Wer heute Christ bleiben will - es sind wohl nur noch wenige bei uns, die das ernsthaft vorhaben -, der muß sich wie Johannes mit Maria unter das Kreuz stellen, an dem die Kirche Jesu Christi hängt, leidet und stirbt. Für sie erneuern sich die schier endlosen Stunden des entsetzlichen Todeskampfes.

Lieben und verehren wir die Schmerzensmutter unterm Kreuz, die Königin der Märtyrer, damit wir der Kirche ihres Sohnes in diesen Stunden treu bleiben können. Machen wir es wie Johannes, der sich Maria anschließt und sich von ihr zur Liebe Jesu hinführen läßt. Nur so werden wir heute davor bewahrt, der Kirche in den Rücken zu fallen, da sie nun ihren Karfreitag am Ende des 20. Jahrhunderts über sich ergehen lassen muß.

- Wie lange es noch schlimmer wird, kann man nicht sagen. Jedenfalls kommt auch noch der Karsamstag über sie, bevor sie sich am strahlenden Ostermorgen aus dem Grab erheben wird, um dann ihr neues, zweites Pfingsten feiern zu können.
- Jetzt gehen wir in eine schwere Zeit hinein, die viel Opfer verlangen wird. Denn die Nacht wird noch dunkler, die Finsternis nimmt immer noch zu.

Halten wir mit Johannes aus unter dem sicheren Schutzmantel der Madonna! Bleiben wir in ihrem unbefleckten, jetzt so schmerzhaften Herzen geborgen, damit wir nicht verzagen und verzweifeln im Angesicht schwerster Zusammenbrüche und Umwälzungen, die dieser armen, gott- und sittenlos gewordenen Menschheit bevorstehen.

Nur durch eine von Gott angeordnete und durchgeführte gigantische und gründliche Reinigung der Herzen und Läuterung der Welt hindurch wird uns das Licht der Gnade Gottes wieder erreichen.

Noch ist es nicht so weit. Vieles muß zuerst noch ab- und aufgeräumt werden.

Der göttliche Chirurg kennt genau den richtigen Augenblick, um durch eine schnelle, aber radikal gründliche Operation die todkranke Patientin Kirche zu heilen.